

Friedenslauf

3000 Aachener Schüler setzen Zeichen gegen die Gewalt

► BISTUM SEITE 10

Pfadfinderinnen

Kuratin Sabine Kock will Mädchen und Frauen in ihren Idealen bestärken

► BISTUM SEITE 12

Gotteshäuser

Gemeinden schwinden – Was passiert mit den ungenutzten Kirchen?

► THEMA DER WOCHE SEITE 24



Foto: Schlupp

Kolping macht Häftlinge fit

Der katholische Sozialverband führt die Ausbildungswerkstatt in der JVA Heinsberg Seite 8

Fräsen und Malen ist nicht alles

Kolping Bildungswerk bildet in der Heinsberger Justizvollzugsanstalt Strafgefangene aus



Hinter den Mauern ist das Zuhause auf Zeit für rund 250 Jugendliche.

Von Klaus Schlupp

Ziemlich locker und entspannt sitzen Andreas, Osman, Stanislaw, Mohamed und Timo* an einer Ecke der Malerwerkstatt und machen Späßchen. Gerade eben haben die Azubis mit ihrem Meister Kurt Steinig die Werkstatt auf Hochglanz gebracht, und es ist ein Päuschen angesagt.

Doch so locker und problemlos wie die Sache ausschaut ist das alles nicht. Denn die Fünf sind Strafgefangene und Ort des Geschehens ist die Justizvollzugsanstalt Heinsberg, Zwangszuhause für rund 250 Jugendliche zwischen 14 und 25. Der Meister gehört zum Kolping-Bildungswerk, das seit 1978 dafür sorgt, dass die Strafgefangenen auch etwas lernen. Hierbei handelt es sich keinesfalls nur um Kurzqualifikationen, sondern wer entsprechend lange einsitzt, kann es in drei Jahren zum Maurer und in dreieinhalb Jahren zum Industriemechaniker bringen, ein sehr qualifizierter Beruf, der außerhalb der Gefängnismauern mindestens den Realschulabschluss erfordert.

Malermeister Kurt Steinig sorgt nicht nur dafür, dass seine Jungs den Umgang mit Pinsel und Farbe vernünftig lernen, er sorgt auch für die notwendige Motivation und den Spaß dabei. So hat er das notwendige Aufräumen der Werk-

statt mit einem Rollenspiel verknüpft. Große Unterschiede zwischen dem Umgang mit Azubis drinnen und draußen sieht er nicht. Ein Ausbilder, der mit seiner Klientel gut umgehen könne, komme auch bei Knackis gut an.

Die Malerausbildung läuft in Heinsberg nach dem Baukastenprinzip. Jedes einzelne Modul ist Bestandteil einer normalen Malerlehre und in der JVA kann jeder der Kurs Teilnehmer mehrere davon erreichen. Ähnliche Module, die der Absolvent dann in eine normale Lehre einbringen kann, gibt es auch bei den Schweißern, den Garten- und Straßenbauern. Und selbst, wenn es für einen echten Lehrabschluss nicht reicht, gerade in diesen Bereichen ist der Bedarf an Hilfskräften durchaus gegeben.

„Wir sind hier ein wenig die



Karl-Heinz Drießen.



Die Easy-Rider sind Justizbeamte. Eingang der JVA.

Elite“, sagt Paul, der gerade mit Kollegen Unkraut zupft. Denn angehende Gartenbauer und Maurer genießen das im Gefängnis nicht selbstverständliche Privileg, im Freien arbeiten zu dürfen. Und das muss man sich im Knast verdienen. Nur Gefangene, die sich gut führen und bei denen keine Fluchtgefahr besteht, dürfen in unmittelbarer Nähe der Gefängnismauer arbeiten und sich relativ frei bewegen.

Hier verschwendet man nicht seine Zeit

Bei den Schweißern sieht es da etwas anders aus. Dort landen oft diejenigen, denen die Voraussetzungen für einen Lehrberuf fehlen. Die Schweißerei ist eine von der Handwerkskammer anerkannte „Kursstätte“. Die Häftlinge lernen Schutzgasschweißen und

Lichtbogenschweißen. Yildiz macht die Sache Spaß. „Man verschwendet hier jedenfalls nicht seine Zeit“, sagt der gebürtige Türke, der noch über drei Jahre in Heinsberg vor sich und schon über ein Jahr abgesessen hat, eine für Jugendliche eine sehr lange Strafzeit.

Obwohl Kolping seit Gründung der Haftanstalt die Lehrwerkstatt trägt, ist das für die Zukunft nicht selbstverständlich. Zur Zeit läuft wieder eine Ausschreibung des NRW-Justizministeriums. Das Kolping-Bildungswerk muss sich neu um die Trägerschaft bewerben. Ralf Baumann, der Leiter der Einrichtung, hofft, dass die jetzt 30-jährige Erfolgsgeschichte weitergeht. Das Justizministerium achtet aus Geld. Zwar heißt es in einer Stellungnahme des Ministeriums, dass nicht der niedrigste



Der Chef: Ralf Maumann



Ingrid Lambertz.



Gartenazubis in Heinsberg.



Fotos: Schlupp Yildiz schweißt Metallstücke zusammen.

Preis entscheidend sei, sondern das wirtschaftlichste Angebot. Man gewichte Preis, Organisation, Qualität und individuelle Förderplanung. Aber was ist letztlich entscheidend?

Schon bei der letzten Ausschreibung mussten die Ausbilder ganz erhebliche Lohnkürzungen hinnehmen, um sich gegen billige Konkurrenz durchzusetzen. Das hat zur Folge, dass ein gestandener Industriemeister manchmal weniger in der Tasche hat als der aufsichtsführende Justizbeamte. Würde ein billiger Konkurrent das Rennen machen, wäre das nicht gut für die Qualität der Ausbildung, ist sich Ralf Baumann sicher.

Hoffentlich leidet die Ausbildung nicht darunter

„Ich habe das Ergebnis zu akzeptieren und kann nur hoffen, dass die Ausbildung nicht leidet“, meint Ingrid Lambertz dazu. Denn manch günstiger Anbieter bezahlt seine Angestellten noch schlechter, und es dürften sich kaum hochqualifizierte Meister finden lassen, die für rund 2000 Euro in den Knast gehen.

Schließlich ist Ausbildung im Knast ist keine einfache Sache. Der Bildungsstand des durchschnittlichen Knackis liegt irgendwo zwischen 8. Klasse Hauptschule und 8. Klasse Förderschule. Eine abgeschlossene Schulbildung

bringen die Allerwenigsten mit. Und trotz dieser Bedingungen können die Meister des Kolping-Bildungswerkes stolz auf ihren Erfolg sein. „Die meisten finden hier ihren Weg“, sagt auch Ralf Baumann. Denn bis zu 90 Prozent packen das Ziel.

Lehre im Knast heißt allerdings nicht nur fräsen, malen, mauern, auch das Sozialverhalten müssen die Meister den Jungs anerkennen. Denn die meisten Jugendlichen entstammen sozialen Brennpunkten, oft mit ihrer eigenen Ethik. Von Teamwork angefangen bis hin zu eigentlich selbstverständlichen Dingen wie Tischmanieren und höflichem Umgang miteinander reicht die Palette, von dem, was eingeübt werden muss. „Wir sind Vater, Mutter, Erzieher und Ausbilder in einer Person“, meint dann auch Mechanikermeister Rolf Goldsmids.

Ganz selbstverständlich begrüßt ein Gefangener den wartenden Besucher mit einem freundlichen „guten Morgen“. Auch diese vermeintlichen Kleinigkeiten gehen mit auf das Konto des Kolping-Bildungswerkes. Zumal ja auch alles in einem guten und freundlichen Betriebsklima läuft, ohne allerdings zu vergessen, wo man ist. Und manchmal helfen Disziplinarmaßnahmen der Justiz auch mit, den Gefangenen wider auf den Pfad der Tugend zu leiten.



Maler machen ihre Werkstatt schön.

In der Malerwerkstatt hängt unter dem Schild „Ordnung + Sauberkeit = Sicherheit“ ein Bild mit Berliner Motiven wie etwa dem Reichstag und dem Brandenburger Tor.

Er hat inzwischen einen Beruf erlernt

Als Kevin, der auch für die Bleistiftportraits von John F. Kennedy und Albert Schweitzer im Büro von Ralf Baumann verantwortlich ist, nach Heinsberg kam, war er, der Alkoholiker, als Rechtsextremist und Mörder verurteilt. Inzwischen hat er einen Beruf erlernt und scheint sozial auf gutem Weg. Solche Geschichten kann Ralf Baumann gleich mehrere erzählen, wie auch die von dem

Einbrecher, der inzwischen eine Sicherheitsfirma gegründet hat, die Kaufhäuser bewacht und bei wichtigen Events die Security stellt. Viele Gefangene sind ihren Ausbildern für die geleistete Arbeit dankbar. „Mit manchen unserer Jungs halten wir noch nach Jahren Kontakt“, sagt auch Metaller Rolf Goldsmids. So hören die Meister von Weiterqualifikationen, Karrieren, Hochzeiten und Kindern, die auf die Welt kommen und sind stolz darauf, dass das Drehen an der Lebensschraube so manches Kriminellen doch so erfolgreich war und somit auch der Gesellschaft jede Menge Kosten erspart hat.

*Namen sind verändert